

**Die Käferfauna (Coleoptera) des
Naturschutzgebietes Leudelsbachtal bei Markgröningen**

1 Einführung	3
2 Erfassungsmethoden	4
3 Aufteilung des Untersuchungsgebietes	6
4 Die Trockenhänge	7
4.1 Boden- und Wurzelschicht	7
4.2 Kräuter	9
4.3 Bäume	26
4.4 Dung	34
4.5 Bienennester	36
5 Talgrund und Nordosthang	38
5.1 Am Leudelsbach	38
5.2 Kräuter	40
5.3 Bachbegleitende Bäume	44
6 Der Rotenacker Wald	50
6.1 Wurzelschicht	52
6.2 Bodenschicht	53
6.3 Krautschicht	56
6.4 Strauchschicht	58
6.5 Baumschicht	60
6.6 Baumpilze	86
6.7 Echte Schleimpilze	94
6.8 Nester	96
6.9 Aas, Fell, Knochen	100
6.10 Mist	102
7 Der Grünschnittssammelplatz	103
8 Eingewanderte und eingeschleppte Arten	105
9 Verschollene Arten	109
10 Nachweiskarten	114
11 Rote Liste	119
12 Gesamtartenliste	125
13 Zusammenfassung	175
14 Dank	176
15 Quellen	176

Titelseite: Oberer Wannenberg, im Hintergrund Markgröningen.
Rückseite: Rotenacker Wald, tote Buche mit Zunderschwamm.

Herausgeber: Entomologischer Verein Stuttgart 1869 e.V., Staatliches Museum für Naturkunde, Rosenstein 1, 70191 Stuttgart.
Schriftleitung: Johannes Reibnitz, E-Mail: J.Reibnitz@gmx.de. **Manuskripte** an den 1. Vorsitzenden oder an die Schriftleitung.
Preis: im Mitgliedsbeitrag von EURO 25 jährlich enthalten. **Heftnachbestellungen** bei: Daniel Bartsch, Staatliches Museum für Naturkunde, Rosenstein 1, 70191 Stuttgart oder per E-Mail: daniel.bartsch@smns-bw.de. **1. Vorsitzender:** Zur Zeit nicht besetzt.
2. Vorsitzender: Dr. Lars Krogmann, E-Mail: lars.krogmann@smns-bw.de. **1. Schriftführer:** Thomas Gutknecht, E-Mail: gutknecht.thomas@web.de. **Schatzmeister** und **Rotenackerwart:** Daniel Bartsch. **Kopierrechte:** Fotomechanische Wiedergabe oder Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur nach schriftlicher Genehmigung des Verfassers oder Herausgebers, bei ausführlicher Quellenangabe, erlaubt. **Vereinswebseite:** <http://www.entomologie-stuttgart.de/>. **Bankverbindung:** Landesbank Baden-Württemberg, BIC/SWIFT: SOLADEST – IBAN: DE12 600 50101 0002 582368. **ISSN 0937-5198**

**Die Käferfauna (Coleoptera) des
Naturschutzgebietes Leudelsbachtal bei Markgröningen**

Johannes Reibnitz
Wagnergasse 9, 71732 Tamm

1 Einführung

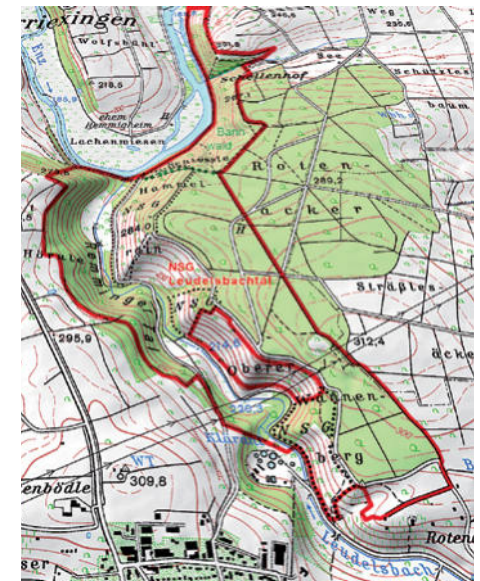
Im Jahr 2019 feierte der Entomologische Verein Stuttgart sein 150jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass wurde beschlossen, eine umfassende Arbeit über ausgewählte Insektengruppen des bei Markgröningen liegenden Naturschutzgebietes Leudelsbachtal zu publizieren. Vom Frühjahr 2017 bis zum Herbst 2019 wurde das Gebiet von diversen Experten besammelt. 2019 erfolgte auch die Exkursion der Arbeitsgemeinschaft südwestdeutscher Koleopterologen ins Leudelsbachtal. Ende 2019 erschienen in den „Mitteilungen des Entomologischen Vereins“ die Untersuchungsergebnisse über die Heuschrecken, Zikaden, Wanzen, Raupenfliegen und Schmetterlinge. Um die artenreiche Insektenordnung der Käfer noch besser erfassen zu können, wurde für 2020 eine Verlängerung der Sammelausnahmegenehmigung beantragt.

Das Untersuchungsgebiet erstreckt sich vom Parkplatz „Tammer See“ (Ölmühle) an der Straße von Markgröningen nach Tamm bis zur Staustufe der Enz im Norden bei der ehemaligen Sägemühle. Des Weiteren ist der gesamte Rotenacker Wald östlich des Leudelsbachtals eingeschlossen. Ein kleiner, aber ergiebiger Sammelort war zudem der am Nordostrand des Rotenacker Waldes gelegene Grünschnittssammelplatz. Es sind somit auch Areale außerhalb der Naturschutzgebietsgrenzen untersucht worden (→ Karte S. 6). Eine Beschreibung des Naturschutzgebietes wird in Heft 2 und 3, 2019 gegeben.

Diese Arbeit richtet sich gleichermaßen an Käferforscher, Naturschutzbehörden und Naturliebhaber*. Sie versucht einen kurzweiligen Einblick in die vielfältige Käferfauna des Leudelsbachtals zu geben. Knappe und allgemeinverständliche Beschreibungen zu beispielhaft ausgewählten Käferarten in ihren Lebensräumen, illustriert durch zahlreiche Habitus-, Lebend- und Habitatfotos, sollen die Lektüre möglichst interessant und abwechslungsreich gestalten. Diesen Kapiteln schließen sich Nachweiskarten seltener Spezies, eine Rote Liste und eine mit weiteren Habitusbildern aufgelockerte Gesamtartenliste aller rund 1500 bisher im NSG nachgewiesenen Käferarten an.

Vielleicht fühlt sich bei der Lektüre dieser Käferpublikation der Eine oder Andere angesprochen und wird ebenfalls zum Jünger dieses reizvollen, naturverbundenen Betätigungsfeldes.

*Aus diesem Grund ist dem lateinischen Artnamen, nur dieser identifiziert ein Tier eindeutig, auch der deutsche Name beigefügt, der allerdings keinen nomenklatorischen Schutz genießt. Die Namensgebung orientiert sich meist am Aussehen der Käfer oder an deren Lebensweise. Für viele Arten existiert allerdings kein deutscher Name.



Das NSG Leudelsbachtal in seiner heutigen Ausdehnung. Einige Gartengrundstücke und Weinberge am südwestexponierten Hang stehen nicht unter Naturschutz.

4.2.2 Sonnenröschen (*Helianthemum*) – Zistrosengewächse (Cistaceae)

Nitidulidae – Glanzkäfer

Meligethes (*Acanthogethes*) **brevis** J. Sturm, der Sonnenröschen-Glanzkäfer, ist auf Trockenhängen und Heideplätzen besonders in den Blüten von Sonnenröschen (Abb. 14) zu finden. Aus Südbaden (Rhein- aue, Kaiserstuhl) wird die Art häufiger gemeldet, aus dem restlichen Deutschland liegen dagegen nur wenige weit verstreute Nachweise vor. Rote Liste: D 3, gefährdet; BW, kRL.

Chrysomelidae – Blattkäfer

Der Rote Sonnenröschen-Fallkäfer **Cryptocephalus primarius** Harold (Abb. 15) ist eine Wärme liebende Charakterart der Kalkmager- und Sandrasen. Die Larven fressen an den Stängeln des Sonnenröschen (Abb. 14) und nagen die Blattbasis ab. Die abgefallenen Blätter werden in halbweitem Zustand vertilgt. Die Larve überwintert und verpuppt sich im Frühjahr. Nur in einem kurzen Zeitraum von Ende Mai bis Ende Juni sind die Imagines im Freiland aktiv. Die Art ist an immer seltener vorhandene Lebensraumstrukturen (offene Magerrasen) gebunden. Sie wird nur noch in Südbaden regelmäßig gefunden. Rote Liste: D2, stark gefährdet; BW 3, gefährdet. (→ Karte 11, S. 116).



Abb. 14: Das von Juni bis September blühende Gewöhnliche Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*) hat seinen Verbreitungsschwerpunkt in den Kalkmagerrasen. Die Blüten haben keinen Duft und sind nektarlos, bieten aber eiweißhaltige Pollen.



Abb. 13
Aphthona herbigrada (Curtis)
Grünlicher Sonnenröschen-Erdfloh, 1,9 mm

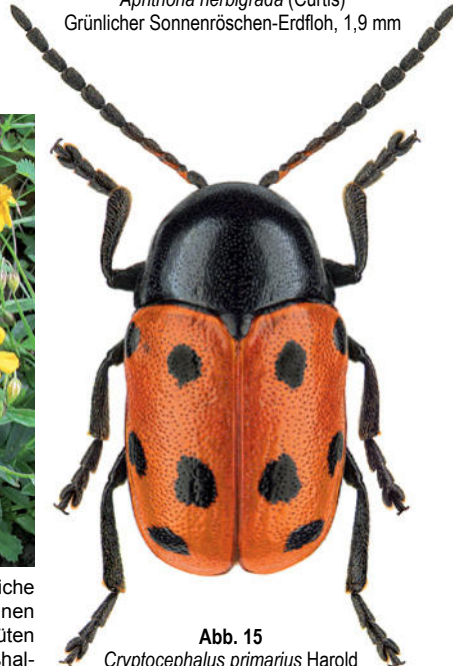


Abb. 15
Cryptocephalus primarius Harold
Roter Sonnenröschen-Fallkäfer, 6 mm

Aphthona herbigrada (Curtis), der Grünliche Sonnenröschen-Erdfloh (Abb. 13), ist auf sonniges Offenland angewiesen. Auf Magerrasen, Felsköpfen, Schotterfluren und an trockenen Wegböschungen kann er von April bis Mai und dann wieder von August bis Oktober oft in großer Zahl beobachtet werden. Die Larven leben im Boden an den Wurzeln der Wirtspflanze. Rote Liste: D, n.g.; BW, Vorwarnliste. Die Art ist wie *C. primarius* an Magerrasen gebunden und tritt nur lokal auf. Einige ihrer Vorkommen sind wegen des Verlustes an geeigneten Lebensräumen bereits verschwunden.

Curculionidae – Rüsselkäfer

Der Gestreifte Krustenrüssler **Trachyploeus alternans** Gyllenhal kommt in lückigen Kalkmagerrasen, auf sonnigen Felshängen und in Buschsteppen vor. Die Käfer leben wie alle *Trachyploeus*-Arten polyphag von den Blättern verschiedener krautiger Pflanzen (z. B. von Sonnenröschen), während die Larven an den Wurzeln fressen. *T. alternans* ist im Frühsommer und dann wieder im September aktiv. Die Nachweise sind weit über das Land verstreut und stammen meist aus niedrigen und mittleren Lagen.

4.2.3 Seide (*Cuscuta*) – Windengewächse (Convolvulaceae)

Curculionidae – Rüsselkäfer

Smicronyx jungermanniae (Reich), der Gewöhnliche Seidenrüssler (Abb. 16), ist trotz weniger Fundmeldungen der zweithäufigste der sechs in Deutschland vorkommenden *Smicronyx*-Arten. Aufgrund der Verbreitung im Hügelland und auf Weidfeldern im Gebirge ist anzunehmen, dass die Art in Süddeutschland vor allem auf Thymian-Seide (*Cuscuta epithymum*) lebt (Abb. 17). Die Imagines überwintern unter Laub und Moos sowie im Boden und gehen ab Mai auf die nur selten und lokal vorkommenden Wirtspflanzen. Die Larven erzeugen längliche Stängelgallen in den Stielen der Wirtspflanzen. Sie verpuppen sich im Boden und die neue Käfergeneration schlüpft im Herbst. Rote Liste: D und BW, Vorwarnliste.



Abb. 16
Smicronyx jungermanniae (Reich)
Gewöhnlicher Seidenrüssler, 2 mm



Abb. 17: Die Arten der Gattung Seide (*Cuscuta*) sind Vollscharrotzer, die sich ohne Kontakt mit dem Boden um die Wirtspflanze schlingen und dieser alle benötigten Nährstoffe entziehen. Weiter verbreitet sind bei uns nur die Thymian-Seide (*C. epithymum*) und die Nessel-Seide (*C. europaea*).

4.4 Dung

Scarabaeidae – Blatthornkäfer

Misthaufen stellen eine spezielle Nahrungsressource für Insekten dar. Die Dung bewohnenden Blatthornkäfer lassen sich nach Hanski & Cambefort (1991) in drei ökologische Gruppen gliedern:

1) Verweiler: Sie leben im Kot, bewegen sich je nach seiner Konsistenz schwimmend bis grabend fort und legen ihre Eier frei im Kot ab (*Aphodius*-Arten). ***Aphodius sticticus*** (Panzer) (Abb. 79) findet man in den verschiedensten Kotarten in großer Zahl. Der deutlich seltenere ***Aphodius biguttatus*** Germar (Abb. 80) brütet auf Trockenhängen besonders in Schafkot. Rote Liste: D 3, gefährdet; BW, kRL.

2) Roller: Käfer dieser Gruppe trennen einen Teil vom Dunghaufen ab, drehen ihn zu einer Kugel und rollen diese mit ihren überlangen Hinterbeinen an eine geeignete Stelle, um sie zu vergraben. Futterkugeln dienen den Imagines als Nahrung, Brutkugeln werden mit Eiern belegt (*Sisyphus*, Abb. 83, 84).

3) Tunnelgräber: Diese graben sich durch den Dung, legen darunter oder ganz in der Nähe Brutgänge an, die sie mit einem Vorrat an Kot bestücken. Dann formen sie den Dung in der Bruthöhle zu kugeligen Strukturen und belegen diese mit je einem Ei, z. B. *Typhoeus*-, *Copris*-, *Geotrupes*- (→ S. 102, Abb. 275) und *Onthophagus*-Arten (Abb. 82, → S. 102, Abb. 274).

Dung fressende Käfer tragen maßgeblich zum Abbau des Kots von Säugetieren bei. Es findet zudem eine Durchmischung der Bodenschichten mit Nährstoffen und zusätzlich eine Bodenbelüftung statt, was sich positiv auf die Bodenfruchtbarkeit auswirkt.

Viele Mistkäferarten sind gefährdet oder bereits ausgestorben, da die Viehhaltung heute in großem Maße nur noch in Ställen stattfindet und auch die einst häufigen Schafweiden bis auf kleine Reste verschwunden sind. Zudem wirken sich Breitband-Biozide zur Bekämpfung von Nutztierparasiten negativ auf die Fauna des Mikrohabitats Dung aus.



Abb. 79: *Aphodius sticticus* (Panzer), 5,5 mm



Abb. 80: *Aphodius biguttatus* Germar, 3 mm

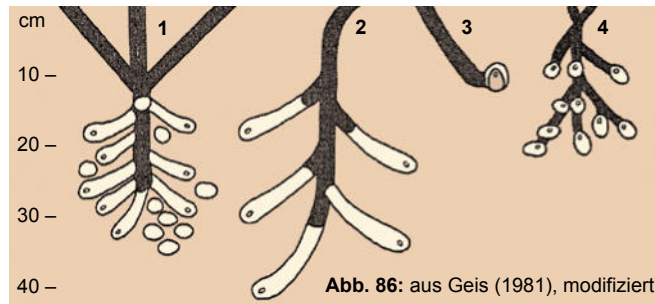


Abb. 81: Schematisierte Darstellung von Brutbauten bodengrabender Mistkäfer.

- 1: *Geotrupes spiniger*
- 2: *Geotrupes vernalis* und *G. stercorosus* Scriba
- 3: *Sisyphus schaefferi*
- 4: *Onthophagus fracticornis*, stellvertretend für die übrigen Vertreter der Gattung *Onthophagus*

Abb. 86: aus Geis (1981), modifiziert

Onthophagus lemur (Fabricius), der Bindenfleck-Kotkäfer, ist eine seltene Mistkäferart, die nur sehr sporadisch besonders in Wärmegebieten auftritt. Schon Trappen (1933) nennt *O. lemur* in seiner Käferfauna von Württemberg für Markgröningen: „Auf dem Rotacker in Schafmist, ziemlich selten Mitte 5. bis Ende 6.“. Weitere Funde aus den Jahren 1951, 1954 und 1960 meldet Heiligmann (1970). Im NSG und in ganz Baden-Württemberg gibt es keine neuen Nachweise! Da der Schafkot nicht intensiv genug untersucht wurde, zählt der Autor *O. lemur* vorerst nicht zu den „Verschollenen Arten“ (→ S. 109). Rote Liste: D 2, stark gefährdet; BW, kRL (→ Karte 9, S. 116).

Unter den 36 im NSG nachgewiesenen von Mist lebenden Blatthornkäferarten ist der Kleine Pillendreher ***Sisyphus schaefferi*** (Linné) wohl der interessanteste (Abb. 83, 84). Mit seinen kurzen, bestens zum Graben geeigneten Vorderbeinen und den langen Mittel- und Hinterbeinen, die es ihm ermöglichen, Kotpillen zu formen, ist er optimal an diesen speziellen Lebensraum angepasst. Sein gutes Ortungs- und Flugvermögen erlauben es ihm zudem, meist vor anderen Koprophagen am frischen Dung einzutreffen. Dass er trotzdem nicht so verbreitet ist, wie viele andere Kotfresser, liegt wohl an seinem hohen Wärmebedürfnis und dem Anspruch an ein stetiges Nahrungsangebot. Auf den Trockenhängen des NSG ist *S. schaefferi* ziemlich häufig. Wenn keine Schafsköttel zur Verfügung stehen, stillt er seinen Hunger mit anderen Kotarten und ist dann im Wald oder im Talgrund an Exkrementen von Mensch, Hund und Pferd zu finden. Da letztere oft auf dem Fahrweg liegen, werden solche Haufen, die auch zahlreiche andere Mistkäfer anlocken, von Fahrzeugen überrollt und dadurch zum Massengrab koprophager Arten. Rote Liste: D, stark gefährdet; BW, kRL (→ Karte 8, S. 116).



Abb. 82: *Onthophagus lemur* (Fabricius) Bindenfleck-Kotkäfer, 7 mm



Abb. 83: Hier transportiert ein Pärchen des Kleinen Pillendrehers ihre Mistkugel über Stock und Stein an einen geeigneten Platz, um sie zu vergraben.



Abb. 84: *Sisyphus schaefferi* (Linné) Kleiner Pillendreher, 6–12 mm

Lucanidae – Hirschkäfer, Schröter

Der Hirschkäfer *Lucanus cervus* (Linné) (Abb. 168, 169) ist der größte europäische Käfer. Beim auffälligen „Geweih“ der Männchen handelt es sich um die stark vergrößerten Oberkiefer. Bei schlecht ernährten kleinen Hungermännchen sind diese stark zurückgebildet. Die Weibchen locken ihre Partner mit Hilfe von Sexuallockstoffen an. Treffen mehrere Männchen aufeinander, versuchen sie, sich gegenseitig mit ihren langen Mandibeln auf den Rücken oder vom Ast zu werfen. Das Weibchen vergräbt die Eier tief im Boden an die Wurzeln von toten oder kranken Bäumen. Die sich vom morschen Holz ernährenden Larven benötigen je nach Qualität des Holzes meist drei bis fünf Jahre für ihre Entwicklung. Nach der letzten Häutung verpuppen sie sich in einer Erdkammer. Die Hauptflugzeit der nur wenige Wochen lebenden Käfer liegt zwischen Mitte Mai und Ende Juni. Im NSG konnte der Hirschkäfer im Talgrund und entlang des Rotenacker Waldes im Flug und mehrfach als Verkehrsoffer auf Wegen beobachtet werden. Rote Liste: D 2, stark gefährdet; BW 3, gefährdet.

In niederen Lagen in Wäldern, Parks und Obstgärten ist der Balkenschröter oder Zwerghirschkäfers *Dorcus parallelipedus* (Linné) (→ S. 157, Abb. 373) zu Hause. Seine Larven benötigen zwei bis drei Jahre für ihre Entwicklung im feuchten, weißfaulen Holz der verschiedensten Laubhölzer. Auf den Wegen im NSG kann der Balkenschröter oft beobachtet werden.

Deutlich seltener ist der grün bis blau glänzende Große Rehschröter *Platycerus caprea* (De-Geer). Er bevorzugt gebirgige, kühle und feuchte Lagen und ist besonders im Süden von Deutschland verbreitet. *Platycerus caraboides* (Linné) (Abb. 170), den nicht seltenen Kleinen Rehschröter, findet man mehr in niederen Regionen Deutschlands.

Anthribidae – Breitmaulrüssler

Der Große Breitrüssler *Platyrhinus resinosus* (Scopoli) (Abb. → S. 165, Abb. 397) lebt vereinzelt in Wäldern an verpilztem, besonntem Laubholz. Die frühen Larvenstadien werden oft gesellig in den Fruchtkörpern von Holzpilzen angetroffen. Später gehen sie ins Holz und nagen kurze, breite Gänge aus.

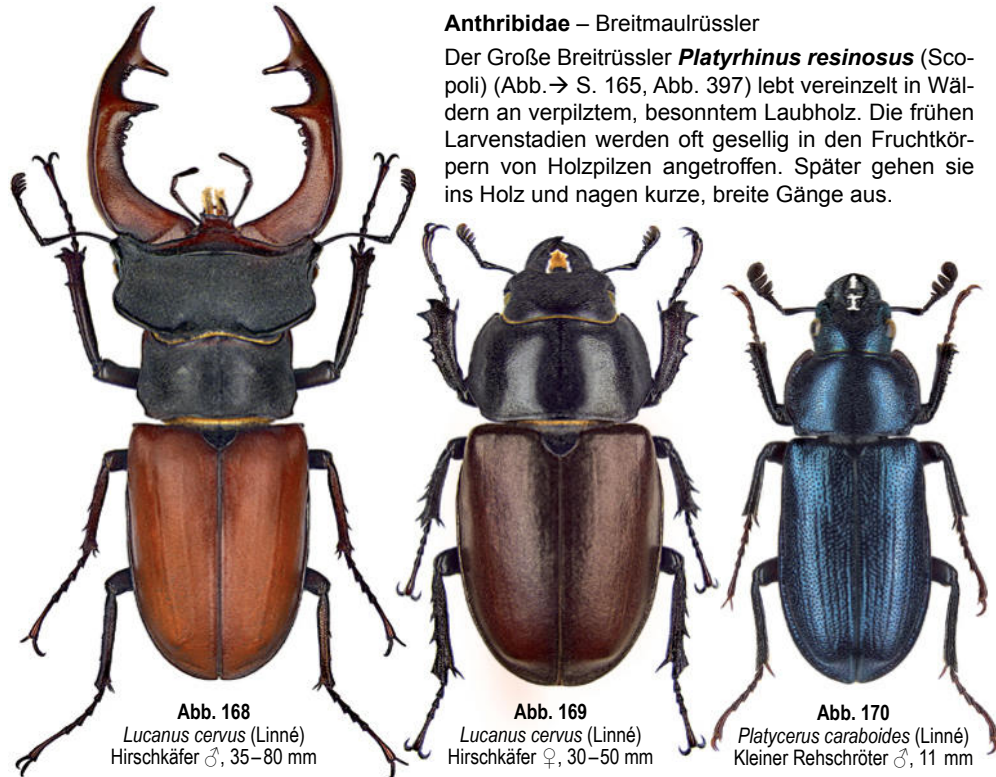


Abb. 168

Lucanus cervus (Linné)
Hirschkäfer ♂, 35–80 mm

Abb. 169

Lucanus cervus (Linné)
Hirschkäfer ♀, 30–50 mm

Abb. 170

Platycerus caraboides (Linné)
Kleiner Rehschröter ♂, 11 mm

Curculionidae – Rüsselkäfer und Borkenkäfer

Der Plattnasen-Holzrüssler *Gasterocercus depressirostris* (Fabricius) (Abb. 171) wird als Reliktart urständiger Wälder eingestuft. Der Wärme liebende Rüssler bevorzugt höher liegende Stammarten und dickere Äste im Wipfelbereich. Seine Larven entwickeln sich im toten Holz von Eichen und fressen kreisrunde, senkrechte Gänge ins Splintholz von Stämmen und stärkeren Ästen. Die Schlupflöcher sind oft in charakteristischen Reihen angeordnet, den dünnwandigeren Rissen der Borke folgend. Rote Liste: D 3, gefährdet; BW 2!, stark gefährdet, besondere Verantwortung; Urwaldreliktart 2.

Der früher in der Familie Platypodidae (Kernkäfer) eingeordnete Eichenkernkäfer *Platypus cylindrus* (Fabricius) (Abb. 173) gehört nun der Unterfamilie Scolytinae an. Er ist ein Holzbrüter und zählt zur Gruppe der sich von Ambrosiapilzen ernährenden Borkenkäfer. Die Käfer nagen lange Gänge ins Kernholz bevorzugt von Eichen und mindern dadurch stark den Holzwert, was sie zu gefürchteten Forstschädlingen macht. Das Männchen bohrt sich etwa 1 cm tief ins Holz ein. Mit Duftstoffen lockt es eine Partnerin an und es kommt zur Begattung. Das Weibchen nagt dann weitere Brutgänge zum Teil tief ins Holz, während das Männchen das anfallende Bohrmehl hinausschafft (Abb. 172). Über das ganze Jahr verteilt erfolgt die Eiablage in diese Gänge, die mit einem Pilzrasen (Ambrosia) beimpft werden, der den Larven als Nahrung dient. Die Pilzsporen werden vom Weibchen im Darm oder in Vertiefungen vorn am Kopf mitgebracht.



Abb. 172a,b: Der Befall eines Baumes durch den Eichenkernkäfer *Platypus cylindrus*, hier an einer Eiche, ist am starken, grobfaserigen Bohrmehlauswurf gut zu erkennen (25.8.2020).



Abb. 171

Gasterocercus depressirostris (F.)
Plattnasen-Holzrüssler, 9 mm



Abb. 173

Platypus cylindrus (Fabricius)
Eichenkernkäfer ♀, 5,3 mm

6.9 Aas, Fell, Knochen

Silphidae – Aaskäfer

Die **Totengräber** der Gattung *Nicrophorus* betreiben Brutfürsorge, indem sie kleine Wirbeltiere, wie Mäuse, Vögel, Eidechsen oder Frösche vergraben. Zuerst wird der Kadaver unterhöhlt, damit er ins Erdreich einsinkt, und dann darunter ein schräger Gang angelegt. Durch stoßen und pressen wird der Kadaver in diesen hineingezwängt, wodurch er eine kugelige Form annimmt. Die Eiablage erfolgt in einem oder mehreren Gängen in der Erde, niemals direkt am Aas. Besonders nach der ersten Häutung werden die Larven von ihrer Mutter gefüttert, da sie aufgrund ihrer noch weichen Mundwerkzeuge nicht in der Lage sind, selbst Nahrung aufzunehmen. Erst nach der zweiten Häutung fressen sich die Larven ins Innere der Leichenkugel hinein. Die Verpuppung erfolgt in einer Puppenwiege im Umkreis der Bruthöhle im Erdreich. Die Arten, die bereits früh mit der Fortpflanzung beginnen, beenden schon im gleichen Jahr ihre Entwicklung und überwintern als adulte Käfer. Arten mit später Fortpflanzungszeit überwintern als Puppen und vollenden ihre Entwicklung im folgenden Jahr. *Nicrophorus humator* vergräbt die Tierkörper bis zu sieben Zentimeter tief, *N. vespilloides* (Abb. 267) verscharrt sie dagegen nur locker unter der Laubschicht.



Abb. 267
Nicrophorus vespilloides Herbst
Schwarzfühleriger Totengräber, 15 mm



Abb. 268: Tote Kleintiere, wie dieser Maulwurf, locken viele Aasfresser an, beispielsweise die rot gefleckten Totengräber. Aber auch Räuber, wie Kurzflügler (Staphylinidae), Stutzkäfer (Histeridae) oder Buntkäfer (Cleridae) finden sich ein, um z. B. die sich schnell entwickelnden Fliegenmaden zu verzehren.

Der auffällige und unverwechselbare Rothalsige Aaskäfer *Oiceoptoma thoracicum* (Linné) (Abb. 269), auch Rothalsige Silphe genannt, ist einer der häufigsten Vertreter der Familie. Er kann an Tierleichen, Kot, Pilzen und modernden pflanzlichen Stoffen gefunden werden. Insektenlarven gehören ebenfalls zu seiner Nahrung.

Cleridae – Buntkäfer

Der an Aas und Vorräten auftretende Rothalsige Kolben-Buntkäfer *Necrobia ruficollis* (Fabricius) (Abb. 270) ernährt sich von Aas fressenden Insekten und deren Larven. Er ist der seltenste und bunteste Vertreter dieser bei uns mit drei Arten vertretenen Gattung.

Dermeestidae – Speckkäfer

Ein Teil der Speckkäferarten sind Aasfresser, wie der hier abgebildete *Dermeestes undulatus* Brahm (Abb. 271). Mit ausgelegten Fleisch- und Knochenresten konnte er zusammen mit weiteren Aasfressern geködert werden.

Trogidae – Knochenkäfer

Die Knochenkäfer sind die letzten Insekten an trockenen Kadavern. Käfer wie Larven fressen an Federn, Pelzen und Häuten. Die Weibchen legen ihre Eier in der Regel unter den Tierleichen ab und später transportieren die Larven Hautstücke und Haare in ihre ins Erdreich reichenden Tunnel. Der Geperlte Knochenkäfer *Trox perlatus* (Goeze) (Abb. 272) konnte im NSG mehrfach gefunden werden. Er hat charakteristisch skulptierte Flügeldecken, wie die meisten Trogidae. Rote Liste: D 3, gefährdet; BW, n.g. *Trox scaber* (Linné) lebt, machmal in großer Zahl, in Vogelnestern (→ S. 99, Abb. 265).



Abb. 269
Oiceoptoma thoracicum (Linné)
Rothalsiger Aaskäfer, 14 mm



Abb. 270
Necrobia ruficollis (Fabricius)
Rothalsiger Kolbenbuntkäfer, 5 mm



Abb. 271
Dermestes undulatus Brahm
6 mm



Abb. 272
Trox perlatus (Goeze)
Geperlter Knochenkäfer, 10 mm

Grammoptera ruficornis (F.)	u	W	H	S	T	R	●	■	Bre Htg Ost Rbn Sml	
Grammoptera abdominalis (Steph.) [G. variegata]			H				●	■	Bre	
Alosterna tabacicolor tabacicolor (DeGeer)		W	H			R	●	■	Bre Rbn Sml	
Leptura [Strangalia] aethiops (Poda)						R	●	■	Kös	
Anoplodera [Leptura] rufipes (Schaller)						R	•	■	Döt	30,157/375
Anoplodera [Leptura] sexguttata (F.)		W	H			R	●	■	Bre Kös Rbn	30/67
Pseudovadonia [Leptura] livida (F.)			H		T	R		■	Bre Rbn	
Stictoleptura [Leptura] maculicornis (DeGeer)			H				●	■	Bre	158/376
Stictoleptura [Leptura] rubra (L.)		W	H		T	R	●	■	Bre Rbn	
Rutpela maculata (Poda)		W	H			R		■	Bre Rbn	64,65/166
Pachytodes [Judolia] cerambyciformis (Schrank)					T	R		■	Bre Rbn	
Stenurella [Strangalia] melanura (L.)		W	H			R	●	■	Bre Rbn	64,65/164
Stenurella [Strangalia] bifasciata (O. Müller)		W	H			R	●	■	Bre Lng Kös Krg Rbn Scm	31/70
Stenurella [Strangalia] nigra (L.)			H			R	●	■	Bre Krg	64,65/165
Cerambyx scopoli Füssly					T	R		■	Mtn Rbn Sml	64/163
Glaphyra [Molorchus] umbellatarum (Schreber)				S	T	R		■	Krg Rbn	
Stenopterus rufus (L.)			H				●	■	Bre Gra Kös Scm Swm	158/377
Aromia moschata (L.)					T		•	■	Pin	44
Hylotrupes bajulus (L.)			H			R	●	■	Bre Lng	
Ropalopus femoratus (L.)		W			T	R		■	Rbn	
Pyrrhidium sanguineum (L.)						R		■	Gkn Rbn	81/213
Phymatodes testaceus (L.)		W	H		T	R		■	Bre Rbn	81/211
Phymatodes rufipes (F.)		W		S		R		■	Has Rbn Mtn Sml	30/68
Poecilium [Phymatodes] alni (L.)						R		■	Rbn	
Clytus arietis (L.)		W	H			R	●	■	Bre Rbn	
Plagionotus arcuatus (L.)						R		■	Gkn	81/212
Chlorophorus sartor (O. Müller)	u						•	■	Döt	111,158/378
Anaglyptus mysticus (L.)			H	S	T	R		■	Knp Gkn Mtn Rbn	
Brachyteroma ottomanum Heyden				S	T			■	Rbn	106/287



Abb. 376
Stictoleptura maculicornis
(DeGeer), 9 mm



Abb. 377
Stenopterus rufus
(Linné), 12 mm



Abb. 378
Chlorophorus sartor
(O.F. Müller), 7,3 mm



Abb. 379
Phytoecia pustulata (Schrank)
7 mm



Abb. 380
Plateumaris sericea (Linné)
Bunter Schilfkäfer, 9 mm



Abb. 381
Orsodacne humeralis (Latreille)
Behaartes Blatthähnchen, 5,5 mm

Iberodorcadion fuliginator (L.)	u						●	■	Scm	111/299/300 116/K10
Lamia textor (L.)						T	●	■	Bts	44/106
Mesosa nebulosa (F.)						R		■	Gkn	
Anaesthetis testacea (F.)	W					R		■	Krg Rbn	30/69
Pogonocherus hispidulus (Pill. & Mitt.)						T	R	■	Rbn	
Pogonocherus hispidus (L.)	W				T	R	●	■	Bre Kös Rbn	
Pogonocherus decoratus Fairm.	u	W					●	■	Bre Kös	
Pogonocherus ovatus (Goeze)			H					■	Rbn	
Leiopus nebulosus (L.)						R		■	Rbn	
Leiopus linnei Wall.Ny.K.						R		■	Mtn	
Acanthocinus aediilis (L.)	u						●	■	Scm	
Acanthocinus griseus (F.)	W							■	Bts	82/214
Exocentrus adpersus Muls.				S		R		■	Gkn Rbn	48
Exocentrus lusitanus (L.)	W			S		R		■	Bre Rbn	
Exocentrus punctipennis Muls.Guil.						R		■	Krg Rbn	28
Agapanthia villosoviridescens (DeGeer)			H			R	●	■	Bre Rbn	
Agapanthia intermedia Ganglb.				S				■	Rbn	22/47
Saperda carcharias (L.)	u						●	■	Hen	
Saperda scalaris (L.)	u			S			•	■	Döt Bed Bts	
Oberea pupillata (Gyll.)						R		■	Krg	
Oberea oculata (L.)	u						●	■	Scm	
Oberea linearis (L.)	u		H			R	●	■	Bre Döt Fnk Rbn Scm	
Stenostola dubia (Laich.)						R		■	Mtn	
Phytoecia pustulata (Schrank)	W			S				■	Rbn	159/379
Phytoecia ictérica (Schaller)	u							■	Lng	
Tetrops praestus (L.)	W	H	S			R	●	■	Bre Döt Krg Mtn Rbn Sml	181/421d
Tetrops starkii Chev.						E	R	■	Rbn	49